

HAJO SEPPELT: «KOMPLOTT DER VERTUSCHUNG»

Hakan Aki

Der preisgekrönte Journalist Hajo Seppelt hat sich des Anti-Dopings verschrieben. Trotz unerlaubter Hilfsmittel glaubt der Experte an den Sport als solchen.



Bild: Hakan Aki: Halo Sappelt bei der Podiumsdiskussion in Magglingen

Vom 9. bis 25. Februar nächsten Jahres werden Liebhaber des Wintersports wieder vor den Fernsehgeräten sitzen. Beginnend mit einer atemberaubenden Eröffnungsfeier werden uns die Olympischen Spiele von Pyeongchang in ihren Bann ziehen. Am Ende wird sich IOC Präsident Thomas Bach vor die Weltpresse stellen und möglicherweise verkünden, dass es die schönsten Winterspiele ever waren. So jedenfalls war es bisher und so wird es auch dieses Mal sein.

«ES STELLT SICH WEITER DIE FRAGE DER NACHHALTIGKEIT»

Den Ausschluss russischer Athleten wegen des Dopings wird Bach bei seiner Lobeshymne wohl wie so oft unter den Teppich kehren.

Einer, der massgeblichen Anteil daran hat, dass das russische Staatsdoping enthüllt wurde, ist der deutsche Investigativjournalist Hajo Seppelt. Der mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Seppelt arbeitet seit mehr als 20 Jahren am Thema Doping. Und das unermüdlich. «Russland ist durch die Enthüllung der Whistleblower und unserer Berichterstattung massiv unter Druck geraten.

Dadurch gab es punktuelle Veränderungen im russischen Anti-Dopingsystem. Die Frage, ob diese nachhaltig sind und vor allem auf Einsicht beruhen, müssen sich die Russen weiterhin gefallen lassen», berichtet Seppelt gegenüber sportmail.ch. Immer noch gibt es zahlreiche Dementis auch aus den Reihen der russischen Politik, die nach Meinung von Heijo Seppelt den Eindruck erwecken, dass man «immer noch nicht wahrhaben will, dass ein grossflächiges Dopingsystem in Russland aufgedeckt wurde.»

DER FISCH STINKT VOM KOPF AB

Somit ist auch klar, dass die Skilangläufer Alexander Legkow (Goldmedaillengewinner der Olympischen Spiele 2014), und Teamkollege Jewgeni Below die schwarzen Schafe des russischen Staatsdopings sind. Beide wurden vor Kurzem seitens des IOC des Dopings überführt und lebenslang gesperrt. «Wenn es nötig sein wird, werde ich mein ganzes Leben lang beweisen, dass ich unschuldig bin», wird Legkow, der in Sotschi Zweiter in der Staffel wurde, von der Agentur R-Sport zitiert.

Das Vorgehen gegen die russischen Dopingsünder, um sie als solche zu entlarven, erweist sich als schwierig. Auch der Welt Anti-Doping Agentur (WADA) sind Hände gebunden.

Mit der Begründung: «Die verfügbaren Beweise waren unzureichend, um zu behaupten, dass diese Athleten gegen die Anti-Dopingrichtlinien verstossen haben», hat der Generaldirektor der Welt Anti-Doping Agentur, Oliver Niggli, 95 russische Sportler des Dopings «freigesprochen.» Dazu sagt der Dopingexperte Seppelt: «Das Problem bei russischen Dopingfällen ist, dass positive Dopingtests entweder zerstört oder ausgetauscht werden. Das Komplott der Vertuschung erschwert die Beweislage, was letztlich zu Freisprüchen führen kann.»

«DAS DOPINGPROBLEM IST GROSS, ABER NICHT GRÖßER ALS FRÜHER»

Seppelt sagt, das Publikum mag mitunter den Eindruck gewinnen, dass die Verseuchung des Spitzensports mit Doping immer schlimmere Züge annehme. Das sei aber eine reine Frage der Wahrnehmung angesichts einer veränderten Berichterstattung zu der Thematik. «Das Dopingproblem ist groß, aber nicht größer als früher», so Seppelt. Heutzutage würden aber mehr Dopingvergehen ans Tageslicht gebracht. Zum einen, so Seppelt, beweisen die Whistleblower Mut, mit ihrem Wissen an die «Öffentlichkeit» zu gehen, zum anderen werde auch seitens der Journalisten tiefgründiger recherchiert. «Das macht den Sport für den Zuschauer und Leser transparenter, es entsteht ein differenzierteres Gesamtbild», ist sich der ehemalige Sportreporter sicher.

Wer wie Hajo Seppelt Undercover ermittelt, ist Gefahren ausgesetzt. Durch die Erfahrungen, die er gemacht habe, sei Seppelt heute vor allem im Umgang mit ausländischen Journalisten und Leuten, die ihn durch ihre Informationen auf eine falsche Fährte locken wollen, vorsichtiger geworden. «Während meiner Russlandrecherchen gab es Blogeinträge, die niemandem

gefallen können», führt der Journalist aus Leidenschaft weiter aus.

ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Hajo Seppelt ist der Meinung, «dass das Doping nicht ausgerottet, wohl aber, eingeschränkt werden kann», so der mehrfach preisgekrönte Enthüllungsjournalist. Die grundlegende Frage, die sich für den Experten stellt, lautet: «Sind diejenigen, die dieses System überwachen, die geeigneten Personen dafür? Vor allem aber: Sind die auf Karriere bedachten Funktionäre unabhängig genug? Kann es funktionieren, sich quasi selbst zu kontrollieren?»

Nicht nur für das IOC zählt der olympische Gedanke: «Dabeisein ist alles.» Man könnte ihn weiterführen und sagen: «Wenn nötig, auch mithilfe von Doping.»